

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

243 (18.10.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbruderei M. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfach 1181 Karlsruhe.
Hauptredaktion: M. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Redaktion: E. Pabel-Mast, für Lokales und
Anzeigen: M. Barth — Druck: R. & H. Greiser, GmbH, Rastatt,
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 46 Millimeter breite Millimeter-
zeile 5 Reichspfennig; Textanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Laufen 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Nachdruck, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Ver-
treibung u. Konturgen wegfällt. — Für Kopierrecht und Tag der
Aufnahme wird keine Verpflichtung übernommen. DLX 34: 160.

Nummer 243

Donnerstag, den 18. Oktober 1934

Jahrgang 71

Deutschland ehrt König Alexander

Trauerfeier in Berlin — Uebertragung der Belgrader Trauerfeier im deutschen Rundfunk
Reichsflaggen auf halbmaß

Berlin, 17. Okt. Die südslawische Gesandtschaft hatte am
Mittwochmittag die Mitglieder der Reichsregierung und das
Berliner Diplomatische Korps zu einer offiziellen Trauer-
feier für den dem Marceller Anschlag zum Opfer gefalle-
nen König Alexander I. in die Matthäi-Kirche im Tier-
gartenviertel geladen. In Stellvertretung des Führers und
Reichskanzlers war der Chef der Präsidialkanzlei, Staats-
sekretär Meißner, erschienen. Ferner bemerkte man den
Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die
Reichsminister von Neurath, Selbke, Dr. Schaack und Keckel,
den Reichsleiter Alfred Rosenberg, die Staatssekretäre von
Bülow und Dr. Kammerer, den Stadtkommandanten von
Berlin, Generalmajor Schaumburg in Vertretung des
Reichswehrministers, den Chef des Protokolls, Grafen
Graf von Wasselew sowie in Vertretung des als Sonder-
beauftragten des Führers nach Belgrad entsandten preußi-
schen Ministerpräsidenten, den Staatssekretär Körner. Von
den Mitgliedern der in Berlin akkreditierten ausländischen
Vertretungen waren die Botschafter von Frankreich, Groß-
britannien, der Türkei und der Vereinigten Staaten sowie
fast sämtliche in Berlin anwesenden Geandten und Ge-
schäftsträger anwesend.

Die Kirche war schlicht mit Vorhang ausge schmückt. Vor
dem Altar stand das trauerumflossene Bild des verewigten
Serkid von Südslawien, gegenüber hing vom Chor herab
die blaue weiße Fahne. Vor dem Bildnis des auf so tra-
gische Weise aus dem Leben geschiedenen Königs zelebrierten
der griechisch-orthodoxe Bischof Tichon und der griechische
Archimandrit unter großer Assistenten in liturgischer Form
das Totenamt, unterstützt von dem Kirchenchor der russischen
Kathedrale „Im Auferstehung Christi“.

Nach dem Trauergebet „Ewiges Gedächtnis“ nahm der
südslawische Gesandte Valuaditsch am Ausgange der Kirche
im Beisein des gesamten Personals der Gesandtschaft die
Reichsflaggen der Gesandtschaft, der Mitglieder der
Reichsregierung und des Diplomatischen Korps entgegen.

Anlässlich der Beisehung Seiner Majestät des Königs
Alexander I. von Jugoslawien flaggen am Donnerstag, den
18. Oktober 1934 die Gebäude der Präsidialkanzlei, der
Reichskanzlei des Reichstages und sämtlicher Reichsmini-
sterien halbmaß.

Von den Beisehungsfestlichkeiten für den in Marseille
ermordeten südslawischen König Alexander sendet der
Deutschlandfunk am 18. Oktober, in der Zeit von 21.30 bis
22.00 Uhr einen Hörbericht. Es werden Ausschnitte gegeben
von der Trauerfeierlichkeit in der Belgrader Kathedrale und
von der Ueberführung nach der 82 Kilometer von Belgrad
entfernt gelegenen Kirche von Topola. Der deutsche Rund-
funk hat für diesen Hörbericht nach Belgrad einen eigenen
Sprecher entsandt. Der Belgrader Rundfunk hat in ent-
gegenkommender Weise alles getan, um diese Sonderbericht-
erstattung für Deutschland sicherzustellen.

Ankunft von Trauergeßten in Belgrad

Belgrad, 18. Okt. Im Sonberzug traf gestern vormittag
der französische Staatspräsident Lebrun in Belgrad ein. In
seiner Begleitung befanden sich Marschall Petain und die
Kammerabordnung mit Le Troquer und Paul Boncour.
Präsident Lebrun wurde am Bahnhof von sämtlichen Mi-
gliedern des Regentchaftsrates und der Regierung begrüßt.

Gerüchte um Habsburg

Verlobung Erzherzogs Otto mit Prinzessin Maria von Italien?

Genf, 18. Okt. (Eigener Bericht.) Allen Dementis und
Umdeutungsversuchen zum Trotz halten sich hier in sonst in
der österreichischen Frage gerade gut unterrichteten Kreisen
die Gerüchte, daß die Verlobung des Erzherzogs Otto von
Habsburg und der Prinzessin Maria von Italien eine voll-
kommen beschlossene Tatsache sei, deren Bekanntgabe nur
noch von einigen Formalitäten abhängig ist, die sich aber
schon in den nächsten Tagen in Wien entscheiden dürften.

Rückgabe der Vermögen und Vollbürgerchaft.

Die im Augenblick mit viel Eifer betriebenen Verhand-
lungen über die Rückgabe der Habsburger Vermögen sind
dabei weniger maßgebend, als die Anerkennung der Voll-
bürgerchaft, die bei den zahlreichen Ehrenbürgerchaften
Otto naturgemäß nur eine Formalität ist.

Die bekannte Geheimkonferenz.

Man versichert weiter, daß in Via Reggia eine Geheim-
besprechung stattgefunden habe, an der der italienische
König und die Königin ferner Otto's Mutter Rita, endlich
Otto selbst, Prinzessin Maria und schließlich Mussolini teil-
genommen hätten. Mussolini habe diese eheliche Verbin-

Nachdem er die Ehrenkompanie abgeschritten hatte, begab
er sich mit Prinz Paul in den königlichen Palast.

Ebenfalls im Sonderzuge trafen die griechische und die
türkische Abordnung unter Führung der Außenminister
Nitsich Ben und Maximos ein. Sie wurden auf dem Bahn-
hof von dem südslawischen Außenminister Jestsich in Emp-
fang genommen.

Schließlich kamen in der südslawischen Hauptstadt im Laufe
des Vormittags noch die italienische Abordnung mit dem
Herzog von Spoleto an der Spitze, die von Prinz Aron und
dem Ersten Adjutanten des Königs empfangen wurde, so-
wie Prinz Cyril von Bulgarien und der tschechoslowakische
Generalsabdechef General Sirovny an.

Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring ist
am Mittwoch um 15.30 Uhr auf dem Flugplatz in Semlin
gelandet.

Wohin geht der Kurs?

Die Frage der Verständigung — Gefährliche Presseheße — Belgrads Haltung wird ausschlag-
gebend sein

Berlin, 18. Okt. (Eigener Bericht.) Das Schicksal hat es
gewollt, daß innerhalb einer einzigen Woche die beiden
hervorragendsten Vertreter des außenpolitischen Willens
Frankreichs ihr Leben lassen mußten: Barthou und Poincaré.
Beide bestimmten schon die Vorkriegspolitik Frankreichs mit,
beide waren von der Richtigkeit ihrer außenpolitischen
Grundsätze so überzeugt, daß sie neuen Gedanken in ihren
Herzen nicht mehr Raum gaben. Zieht jetzt, nach dem Tode
dieser beiden Staatsmänner ein neuer Geist in den Quai
d'Orsay ein? Gewiß muß Laval als Vertreter einer jünge-
ren Politikergeneration und als unvoreingenommener Par-
teigänger einer wirklichen Verständigung begrüßt werden.

Aber wird Laval überhaupt den neuen Kurs in Paris
bestimmen, wird nicht vielmehr Doumergue der maß-
gebende Mann sein, also ein Altersgenosse Barthous
und Poincarés? Doumergue genießt heute in Frank-
reich, nicht zuletzt wegen seiner Staatsreformpläne,
eine große Autorität und Laval ist ihm gegenüber
im Nachteil.

Das muß man berücksichtigen, wenn man die Frage nach
der Möglichkeit eines politischen Kurswechsels des Quai
d'Orsay aufwirft.

Allerdings, Laval ist eine junge, unerprobte Kraft,
der imstande sein dürfte, eigene Wege zu gehen.

Vorläufig dürfen wir natürlich noch nichts Bedeutendes von
ihm erwarten, denn er wird Zeit brauchen, um sich genau
über die Lage klar zu werden und um neue Pläne fassen zu
können. Nach den Berichten der Pariser Presse hat Laval
sich zuerst mit dem tschechischen Außenminister Benesch be-
rätet, bei der auch der französische Botschafter in Prag, Noel,
zugesogen war, der eigens zu diesem Zweck von Laval nach
Paris berufen wurde. Wie vermutet wird, dürfte Noel
von Laval zu allen weiteren Beratungen zugezogen werden.



Das Abzeichen zum Opfertag für die deutschen Kriegsgeliebten,
der vom Volksbund „Deutscher Kriegsgräberfürsorge“ am
20. und 21. Oktober im ganzen Reich durchgeführt wird. Die
Summen, die aus dem Verkauf der Plaketten einkommen wer-
den, sind für die Instandhaltung und den Ausbau der deut-
schen Heldenfriedhöfe jenseits der Reichsgrenze bestimmt.

wie er auch bei der früheren Amtstätigkeit Laval als dessen
Berater wirkte. Man wird die weiteren Schritte Laval's
abwarten müssen.

Mit der Heßkampagne, die die französische und tse-
chische Presse wie auf ein geheimes Kommando gegen
Ungarn betreibt, wird ein sehr durchsichtiges, aber auch
gefährliches Spiel getrieben.

Sogar einzelne französische Blätter finden dieses Vorgehen
unverantwortlich. So schreibt das „Deuvre“: Man bedrohe
in leichtfertiger Weise den europäischen Frieden, wenn man
ohne sichere Grundlage ungarische Staatsmänner der Mi-
täterschaft beschuldige und damit die südslawische Öffentlich-
keit gegen Ungarn und seine politischen Führer aufhebe und
so gleichzeitig Italien zwingt, trotz seines Wunsches nach
einer Annäherung an Südslawien sich auf die Seite Ungarns
zu stellen. Notgedrungen zwingt man aber auch dadurch
Frankreich, gegen Italien Stellung zu nehmen und das
alles nur aufgrund unfotografierbarer Gerüchte.

Und was das „Deuvre“ hier sagt, beleuchtet blühartig die
augenblickliche Lage. Man fragt sich, welche Absichten stecken
hinter diesem Vorgehen, soll es nur Ablenkung oder soll es
ein unerbittliches Ziel sein?

Der Mörder König Alexanders ist als der Mazedonier
Tihomirovski festgesetzt worden. Damit gerät auch Bul-
garien in den ganzen Bannkreis der Angelegenheit. Wie
steht eigentlich Bulgarien zu Jugoslawien? Vor seiner Reise
nach Paris hatte König Alexander in Sofia eine Besprechung
mit König Boris. Seinerzeit hieß es, daß diese Besprechung
zu einer gemeinsamen Verständigung geführt hätten, ja
man sprach sogar von einem Militärbündnis, das die beiden
Herrscher miteinander abgeschlossen hätten. Danach habe
Bulgarien seinem westlichen Nachbar den Schutz der Dis-
grenze garantiert, während umgekehrt Südslawien der mase-
donischen Minderheit Sonderrechte und weitgehende Selbst-
verwaltung zugesichert habe. Diese Einigung wurde seinerzeit
umfomehr kommentiert, als der bulgarische König durch
seine Gattin in ziemlich enger Beziehungen zum englischen
Königshaus steht. Nach diesem Schachzug wurde erst die
Pariser Reise König Alexanders ins Auge gefaßt.

Heute wird im Ausland das Zustandekommen einer
bulgarisch-jugoslawischen Einigung angezweifelt, aber
die sehr freundliche Stellungnahme der Belgrader
Presse gegen Bulgarien in dem Augenblick, als fran-
zösische Zeitungen Bulgarien der Mitäterschaft an
dem Marceller Attentat beschuldigen, läßt eher an das
Gegenteil glauben.

Noch schweigt Belgrad. Noch ist die Regierung und das
Land von der Trauer um den Heimgang König Alexanders
beherrschet. Es dürfte aber nicht mehr lange dauern, bis
Belgrads Haltung zu erkennen ist. Und dann dürfte sich
der kommende Kurs klar abzeichnen!

Polnisch-ungarischer Vertrag über kulturelle Zusammenarbeit

Warschau, 18. Okt. Beim Besuch des ungarischen Mini-
sterpräsidenten in Warschau soll am 21. ds. Mts. ein pol-
nisch-ungarischer Vertrag über die kulturelle Zusamen-
arbeit beider Länder unterzeichnet werden. Der Vertrag er-
innert an die lebhaften Beziehungen beider Völker im Laufe
mehrerer Jahrhunderte und regelt eine Reihe von prak-
tischen Fragen wissenschaftlicher Zusammenarbeit.

Vor der Hauptuntersuchung in Marseille

Die Verhafteten von Annemasse nach Marseille gebracht

Paris, 18. Okt. Die beiden Terroristen Rajtsch und Popichil, über deren Verhör in Annemasse berichtet worden ist, sind in der vergangenen Nacht nach Marseille gebracht worden. Die Polizei hat darüber völliges Stillschweigen bewahrt.

Malny nach Marseille gebracht

Paris, 18. Okt. Der Terrorist Malny, mit seinem wirklichen Namen Mio Kralj, wurde am Mittwoch nach Marseille gebracht. In Marseille soll die Hauptuntersuchung des Anschlages erfolgen.

Vernehmung des Terroristen Popichil

Paris, 18. Okt. Der Untersuchungsrichter in Marseille hat am Mittwoch den einen der beiden von Annemasse nach Marseille überführten Terroristen verhört. Dieser gab an, Popichil zu heißen und am 9. Juni 1904 bei Ugram geboren zu sein. Von Beruf sei er Heizungsinstallateur. Angeblich will er sich vor einiger Zeit auch in München aufgehalten haben. (Diese Angabe bedarf noch der Nachprüfung durch die deutschen Behörden.)

Er gehöre der von Rechtsanwalt Ante Pawlewitsch geleiteten kroatischen revolutionären Organisation an, die die Unabhängigkeit Kroatiens erstrebe.

Ueber seine Einreise nach Frankreich und über seine Helfer habe er keine Angaben gemacht. Er habe die Verhafteten in Annemasse geleitet und ihnen Anweisungen gegeben. Der Delegierte, der am 6. Oktober in einem Hotel in Paris abgefragt sei, habe die Teilung der vier Terroristen angeordnet. Zwei wurden nach Marseille geschickt, die beiden anderen blieben in Paris. Als Popichil und sein Begleiter Rajtsch in Paris von dem Gelingen des Anschlages in Marseille Kenntnis erhielten, hätten sie über die Grenze flüchten wollen, seien aber an der französisch-schweizerischen Grenze verhaftet worden. Als der Untersuchungsrichter Popichil über seine Einstellung zum Anschlag fragte, soll der Verhaftete in zornigem Ton geantwortet haben:

„Ich hatte keine Ahnung, was ich in Paris hätte tun sollen, mein Begleiter ebensowenig. Wenn ich aber gewußt hätte, daß ich den König töten sollte, so würde ich vor dem Aufzug nicht zurückgeschreckt sein, sondern wäre den Befehlen der Organisation, der ich angehöre, nachgekommen.“

Auf die Frage, ob er einen Anwalt wünsche, erwiderte Popichil: „Ich brauche keinen Rechtsanwalt. Ich würde übrigens den Anwalt annehmen, den mir die Organisation zu meiner Unterstützung benennt.“

Die tschechoslowakische Passangelegenheit wird immer rätselhafter

Budapest, 18. Okt. Der rätselhafte Fall des beim Marzeller Mörder aufgefundenen tschechischen Passes wird durch eine neue amtliche Verlautbarung der tschechischen Gesandtschaft in Budapest noch rätselhafter. Aus dieser Mitteilung geht hervor, daß tatsächlich drei auf den Namen Anna Majerka mit der gleichen Nummer 185745 ausgestellte Pässe bestanden haben.

Die tschechische Gesandtschaft teilt mit, daß sowohl der im Jahre 1932 ausgestellte Reisepaß der Anna Majerka wie auch ihr früher abgelaufener Paß im Archiv der hiesigen Gesandtschaft verwahrt würden. Hierzu wird von ungarischer Seite festgestellt, daß der letzte Paß der Anna Majerka bis zum Tage nach dem Anschlag in ihrem Besitz war. Am 10. Oktober, somit kaum 24 Stunden nach dem Anschlag, sei in der Wohnung der Majerka ein Beamter der tschechischen Gesandtschaft erschienen und habe ihr den Paß abgenommen. Somit beständen gegenwärtig drei die gleiche

Nummer tragende und auf den gleichen Namen lautende tschechoslowakische Pässe, von denen zwei im Archiv der hiesigen Gesandtschaft liegen und der dritte bei dem getöteten Königsmörder gefunden wurde. Der „Pester Lloyd“ wirft die Frage auf, warum es die tschechische Gesandtschaft für notwendig hielt, kurz nach dem Anschlag so eilig durch einen Beamten den Paß der Majerka einzuziehen. Wie der dritte Paß des Mörders zu der gleichen Nummer und den gleichen Namen wie die in Budapest befindlichen Pässe haben konnte durch die ungarischen Behörden nicht ermittelt werden. Sicher war nur, daß ungarische Hände dabei nicht im Spiel sein konnten und die Lösung dieses Rätsels nur auf tschechischer Seite zu suchen sei.

Was die neuen Steuergesetze bringen

Staatssekretär Reinhardt gibt Erläuterungen

Berlin, 18. Okt. Staatssekretär Reinhardt äußerte sich am Mittwoch vor Vertretern der Presse über die am Dienstag vom Reichskabinett beschlossenen Steuergesetze. Er ging dabei zunächst auf die Einkommensteuer ein, bei der die

Kinderminderungen wesentlich erhöht

worben sind. Sie betragen 15 v. H. für ein Kind, 35 v. H. für zwei Kinder, 55 v. H. für drei Kinder, 75 v. H. für vier Kinder, 95 v. H. für fünf Kinder und 100 v. H. für sechs Kinder. Diese Kinderminderungen werden im Gegensatz zur bisherigen Regelung auf Antrag auch für Kinder bis zum vollendeten 25. Jahr gewährt, solange die Kinder für einen Beruf ausgebildet werden, und zwar auch dann, wenn sie nicht zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Auch der steuerfreie Einkommenanteil und die Steuerhöhe sind in Zusammenhang mit der größeren Berücksichtigung des Familienstandes neu gestaltet worden. Bei der Bürgersteuer sind ebenfalls Kinderminderungen eingeführt worden. Ferner ist bei dieser Steuer die Freigrenze von 120 auf 130 v. H. des allgemeinen Wohlfahrtsunterstützungssatzes erhöht worden. Diese Maßnahmen bedeuten einen ersten Schritt zum Abbau dieser Steuer, über deren endgültiges Schicksal bei der Neugestaltung des Finanzausgleiches im Rahmen der Reichsreform entschieden werden soll.

Bei der Vermögenssteuer sind für natürliche Personen in Zukunft Freibeträge vorgesehen, und zwar bleiben für den Steuerpflichtigen selbst, für seine Ehefrau und für jedes minderjährige Kind je 10 000 RM steuerfrei.

Auch bei der Erbschaftsteuer ist ein Freibetrag eingeführt worden, der für Kinder 30 000 RM und für Enkel 10 000 RM beträgt. Diese Beträge bleiben auf jeden Fall erbschaftsteuerfrei, auch wenn der gesamte Erbschaftsbetrag die Freigrenze übersteigt.

Im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit dienen zwei weitere neue Steuermaßnahmen.

Die Abschreibung für kurzlebige Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals sowie die einheitliche Festlegung der Umlaufsteuer im Binnengroßhandel auf 1/2 v. H.

Bei der ersten Maßnahme handelt es sich um eine Ergänzung des Gesetzes über Steuerfreiheit für Erlagbeschaffungen vom 1. Juni 1933. Danach dürfen buchführende Gewerbetreibende und Landwirte auf Grund des neuen Gesetzes Aufwendungen für Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, deren Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in der Regel fünf Jahre nicht übersteigt, bereits im Jahre der Anschaffung oder Herstellung voll vom Gewinn absetzen. Die Aufwendungen für derartige Gegenstände können bereits vom Gewinn des

Das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro teilt dazu folgendes mit: Die Budapester Oberstadthauptmannschaft weist auf das Entschiedenste die Behauptungen des durch das tschechoslowakische Pressebüro veröffentlichten amtlichen Berichtes über die Passangelegenheit der in Budapest lebenden tschechoslowakischen Staatsbürgerin Johanna Majerka zurück, wonach die tschechoslowakische Gesandtschaft in Budapest sich deshalb gezwungen gesehen habe, eigenmächtig vorzugehen und der Majerka ihren Paß, der dieselbe Nummer wie der Paß des Marzeller Attentäters Kalemek trägt, durch Beamte des tschechoslowakischen Konsulats abzurufen, weil die Budapester Behörden kein genügendes Gegenkommen gezeigt haben. Nach Feststellung der Oberstadthauptmannschaft erhielt der Beauftragte der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Budapest von Polizeibeamten das sichere Versprechen, daß die Polizei die Angelegenheit sofort nachprüfen werde. Noch im Beisein des Beauftragten der Gesandtschaft seien die Polizeibeamten angewiesen worden, auf dem Budapester Meldbeamten die Wohnung der Majerka festzustellen. Der tschechoslowakische Gesandte ist aber, ohne das Ergebnis abzuwarten, schon vorher in der Wohnung der Majerka eigenmächtig vorgegangen.

Jahres 1934 voll abgeleitet werden, wenn die Anschaffung oder Herstellung bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres 1934 erfolgt.

Die Neuregelung der Umsatzsteuer beseitigt die bisherige Benachteiligung der lagerhaltenden Großhändler, so daß in Zukunft eine angemessene Lagerhaltung ermöglicht wird.

Die nicht nur dem Großhändler, sondern vor allem auch der Industrie von Nutzen ist. Ferner bedeutet die Neuregelung der Umsatzsteuerung des Großhandels eine sehr wesentliche Vereinfachung der Verwaltung, da in Zukunft zwischen Lieferungen ab Lager und Lieferungen ohne Lager nicht mehr unterschieden zu werden braucht.

Das Steueranpassungsgesetz, das bereits am Mittwoch im Reichsgesetzblatt erscheint, enthält fünf Gruppen von Vorschriften:

1. Allgemeines Steuerrecht,
2. verfahrensrechtliche Vorschriften,
3. Änderungen des Volksvertragsgesetzes und damit zusammenhängender Rechtsgebiete,
4. Vorschriften auf dem Gebiete des Finanzausgleiches und
5. Vorschriften über die Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1935.

Einer der Mängel im bisherigen Steuerrecht war, daß gleiche Gegenstände in den verschiedenen Gesetzen bezüglich verschieden behandelt wurden. Dieser Mangel ist bei der Neugestaltung beseitigt worden.

Die wesentlichsten Grundbegriffe und Grundbegriffe, die für die Besteuerung allgemein maßgebend sind und die bisher in jedem Gesetz gesondert und in verschiedener Sprache dargestellt waren, sind einheitlich in das Steueranpassungsgesetz aufgenommen worden.

Im Rahmen des Steueranpassungsgesetzes wird nach Schluß eines jeden Jahres, erstmalig im Frühjahr 1935, eine Liste der künftigen Steuerzahler aufgestellt werden. Es liegt daher noch mehr als bisher im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, seine Steuern möglichst pünktlich zu entrichten, zumal in die erste Liste bereits diejenigen künftigen Steuerzahler aufgenommen werden, die am 1. Jan. 1935 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig waren.

Die neuen Steuergesetze stellen, so schloß Staatssekretär Reinhardt, nicht bereits die Neugestaltung des gesamten deutschen Steuerwesens dar. Sie sind nur der erste Schritt auf dem Wege zur Neugestaltung des gesamten deutschen Steuerwesens. Eine weitergehende Neugestaltung wird erst im Zuge der Reichsreform durchgeführt werden können.

Klepperbein hält die Augen offen!

Eine äußerst vergnügliche Gelegenheit, ein lustiger Roman von Willibald Torsten

Obwohl Jörg Volkmar und Jimmy Dighard die besten Freunde gewesen waren, wurde es dem Ersteren doch etwas bekümmert zumute. Jimmy Dighard kam seinem Tisch immer näher. Bald würde er ihn erspäht haben, und dann kam sicher wieder eine Begrüßung von katastrophalen Ausmaßen, wie sie Jörg von dem dicken Amerikaner gewohnt war.

Jetzt setzte auch noch die Tischkapelle mit ihrer bühnen Musik aus. Nur das fast unhörbare Klappern der Bestecke und leises Flüstern war im Raum.

Jimmy Dighard nahm eine Biegung und kam der Mische immer näher.

Plötzlich erkannte er den Freund. Für den ersten Augenblick, in dem Jörg Höllenqualen auskostete, blieb er in freudigem Schreck stehen. In einem jähen Impuls breitete er die Arme aus und traf dabei mit dem einen den sorgfältig zurecht gemachten halben Glaskopf eines älteren, distinguierten Herrn, dem vor lauter Schreck das Monokel herunter fiel. Dann riß er den Mund weit auf.

„Hölle und Teufel!“ jubelte er, so laut er konnte. Verschiedene der speisenden Herrschaften erschrafen über seine Worte. Die spindebürre, ältere Dame, die so nach und nach mit der Gabel in der Hand aus ihrer empörten Erstarrung erwacht war, fuhr zusammen und ließ die Gabel fallen.

„Hölle und Teufel!“ hatte Jimmy freudig geschrien und jetzt fügte er noch zum Entsetzen jener ältlichen Dame, die das Stiftsfräulein Adelgunde von Lohnstein war,

brüllend hinzu: „Der Henker soll mich holen, wenn du es nicht bist, treuer Kumpan verfloßener Tage. An mein Herz, alter Kerl!“

Der dicke Jimmy begann mit dem Angestimm einer wild gewordenen Elefantenherde auf den völlig erschlagenen jungen Mann zuzustürzen, zu dessen grenzenloser Erleichterung eben die Kapelle mit einem lauten Marsch wieder einsetzte.

Am Tisch angelangt ergriff Jimmy beide Hände des Freundes und ließ einen großen Schwall von Begrüßungsworten vom Stapel, die alles andere als salonfähig waren.

Jörg Volkmar drückte den Dicken rasch in den Sessel, in dem Daniel Klepperbein noch vor einer Weile gesessen hatte.

„Mensch, Jimmy, schweig nun endlich!“ raunte er ihm zu. „Sämtliche Gäste sind bereits auf uns aufmerksam geworden! Aber immerhin sei herzlichst begrüßt, alter Junge! Was hat dich denn wieder nach Deutschland getrieben?“

Obwohl Jimmy Dighard etliche Pfund über das Normalgewicht hatte, war er doch ein ganz hübscher junger Mann. Sein treuerherziges Jungengesicht verzog sich grinsend bei der Frage Jörgs.

„Mein alter Herr hat mich rüber geschickt,“ erklärte er und blinzelte den Freund vergnügt an. „Er meinte, daß es an der Zeit wäre, daß ich mich nach einer Frau umsehe. Ne Deutsche müßte es sein, da unsere Familie ebenfalls deutschstämmig sei. Mir wurde der Schwarzwald empfohlen und da bin ich losgefahren. Seit gestern schleiche ich nun schon in diesem Hotel herum und habe mich weiblich gelangweilt, wenn ich davon absehen will, daß ich bereits gestern mit der dünnen Vogelshenke da drüben ein nettes Renkonte hatte. Versehentlich setzte ich mich nämlich auf ihren Strohhut, den sie neben sich auf einer Bank im Kurpark liegen hatte. Der Herr dort, der eben mit bitterbösem Gesicht in seiner Suppe herumlöffelt, saß neben ihr im Kurpark und nannte mich einen Flegel, als ich der Dürren da, zuvorkommend wie ich einmal bin, den zer-

quetschten Hut bezahlen wollte. Er stellte sich als Freiherr von Lohnstein und die Dürre als seine Schwester, die Baroness von Lohnstein, vor. Nachdem er das getan hatte, verschwand die beiden wie zwei gefränkter Pfauen. Was der Freiherr ist, der hat seine drei hübschen Töchter mitgebracht. Habe sie gestern gesehen. Netze Mädels, sae ich dir!“

Jörg schüttelte mit schmerzhafter Miene den Kopf.

„Jimmy, Jimmy!“ klagte er. „Für deine Bildung hast du immer noch nichts getan. Und überdies bist du dem Freiherrn noch eine Entschuldigung schuldig. Als du vorhin so unbeherrscht die Arme zur Begrüßung ausbreitetest, hast du ihm mit der linken Hand gegen den Hinterkopf gestochen, wodurch ihm das Monokel herunterfiel.“

„Fein!“ kicherte Jimmy und schlug sich auf's Knie, daß es nur so knallte. „Diesen ausgeblasenen Burschen mit dem Glasstück im Auge kann ich sowieso nicht riechen, und was seine dürre Schwester anbelangt, so war ich ihr vorhin beim Futtern behilflich.“

„Das habe ich bemerkt!“ Jörg Volkmar unterdrückte ein Lachen. „Von heute an werde ich dich mal richtig in die Hand nehmen, damit du endlich mal begreifen lernst, was Bildung ist, und wie man sich zu benehmen hat. Du bleibst doch eine Zeit lang hier?“

„Ich bleibe solange wie du. Und dann komme ich mit dir nach Berlin. Du wohnst doch noch dort?“

Jörg nickte, während der Oberkellner das Essen brachte.

„Was ist'n das, alter Freund...?“ Jimmy sah den Kellner fragend an, indem er den Finger auf die Platte ausstreckte.

„Das ist Rheinfalm, mein Herr!“ versetzte der Schwarzbefrachte steif und vornehm.

„Rheinfalm?“ Jimmy zuckte die Achseln. „Na, is egal! Bringen Sie mir dreimal davon auf einem Teller. Und sehen Sie zu, möglichst so rasch mit dem Futter wieder hier zu sein, bevor ich Krach schlage.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettligen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktag

„Deutschland ist wie ein schöner weiblicher Bengel, der Futter und alles genug hat, was er bedarf. Es fehlt ihm aber an einem Vater.“
Dr. Martin Luther.

Was geschah heute

- 1933 Bildung des deutschen Außenhandelsrates.
- 1921 Tod des Bayernkönigs Ludwig III. in Sarvar Ungarn (geb. 7. 1. 1845).
- 1914 Beginn der Schlacht an der Yser (Flandern).
- 1913 Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.
- 1831 Kaiser Friedrich III. in Potsdam geboren (gest. 15. 6. 1888 dalesb.).
- 1813 Völkerschlacht bei Leipzig.
- 1777 Der Dichter Heinrich v. Kleist in Frankfurt a. O. geboren (sich selbst erschossen am Wannsee bei Potsdam 21. 11. 1811).

Ehret die Heldengräber!

Opfert am 20. und 21. Oktober 1934!

Am 20. und 21. Oktober 1934 wird der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im ganzen Deutschen Reich eine Straßen- und Hausammlung durchführen, die ihm von der Reichsleitung der NSDAP, Reichsstadtschwarz, mit Schreiben vom 9. 8. 1934 bewilligt wurde, besonders auch im Hinblick auf den Wunsch des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten, der der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge jede erdenkliche Unterstützung angedeihen ließ. Die SA und zahlreiche Verbände werden diese Sammlung wirksam unterstützen.

Im Reiche Adolf Hitlers ist endlich wieder das Band der Treue und Dankbarkeit mit unseren gefallenen Helden geknüpft, das so lange in den Jahren der Schmach zerrissen war. Keine Veranstaltung des Staates, keine Feier des Volkes findet statt, an der nicht der Gefallenen des Weltkrieges und der Freiheitsbewegung gedacht wird.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist es, der still und unermüdet ihre letzten Ruhestätten, bis in die fernsten Länder, schlicht und würdig, dem deutschen Soldaten empfinden entsprechend ausgestaltet und Mahnmale schafft, die bis in spätere Jahrhunderte von deutscher Heldengröße und deutschem Opfermut zeugen werden. Erst kürzlich hat der Führer in Worten höchsten Lobes sich über die vom Volksbund bisher geleistete Arbeit ausgesprochen. Es ist selbstverständliche Pflicht eines jeden Volksgenossen, diese Arbeit zu unterstützen, denn Kriegsgräberfürsorge ist nicht nur eine Pflicht der Dankbarkeit gegenüber unseren gefallenen Helden, sondern ebenso eine Pflicht der nationalen Ehre und Selbstachtung. Darum opfert, wo immer ihr am kommenden Sonntag und Sonntag das Zeichen des Volksbundes, die fünf weißen Kreuze auf schwarzem Grunde, seht, damit seine Arbeit sorgfältig und vollendet werden kann!

„Alt Ettligen“, die geschichtliche Monatsbeilage des „Kurier“, wird heute in einer Doppelnummer unseren Lesern angeboten. Ihr Inhalt beschäftigt sich mit den Schicksalen und Wägungen in Alt Ettligen. Es ist eine schätzenswerte Forschungsarbeit des Herrn Karl Springer, die vielen Aufschluß über das Ettligen in der Zeit zwischen 1500 und 1600 bringt. Der Aufsatz wird in der nächsten Nummer sein Ende erreichen. Alt Ettligen ist auch in Sonderdrucken mit Sammelmappe in unserer Geschäftsstelle zu haben.

Schachklub Ettligen. Der Klubführer, Herr Bischoff, eröffnete die Generalversammlung am 12. Oktober im Gasthaus zur „Post“ und begrüßte die Klubfreunde aufs herzlichste und dankte für ihr Erscheinen. Alsdann gab er einen genauen Überblick von dem vergangenen Geschäftsjahr. Der Kassenbericht des Herrn Hoch ist für den Schachklub immer ein erfreulicher Bericht. Herr Beck und Herr Paner als Kassenrevisoren gaben für unseren Finanzminister ein lobendes Zeugnis für tadellose Buchführung ab. Als weiteres wurde nun das Protokoll vom vergangenen Geschäftsjahr bekannt gegeben. Unser Vorkassegeber, Herr Reisinger, gab dann über Vertreterverwaltung und Inventar Bericht. Nach Abschluß sämtlicher Berichte erteilte der Klubführer seinen Mitarbeitern Entlastung, dankte ihnen herzlich für ihre treue Mitarbeit. Herr Lechner dankte dann im Austrage der Versammlung unserem Klubführer, Herrn Bischoff, für den ganzen Einsatz seiner Person, und sprach ihm das volle Vertrauen der Versammlung aus zur weiteren Führung, worauf auch ihm Entlastung

erteilt wurde. Der Klubführer ernannte nun seine alten Mitarbeiter auch für das neue Geschäftsjahr. — Das Winterturnier hat für die Zukunft eine neue Einteilung erfahren, in der es nur eine Meisterturnier, Hauptturnier und Nebenturnier gibt, und steigt am 26. Oktober ds. Js. Ferner wird während dem Winterturnier ein Problemlösungsturnier erstmals durchgeführt, welches auch seine Bewertung erhält. Stadtkämpfe finden auch in diesem Winter statt. Vaden-Baden, Raftatt, Bühl, Bruchsal usw. sind die nächsten Gegner. Der Klubführer schloß nun die Generalversammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unser deutsches Vaterland und unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler. Anschließend fand noch ein Schachplattenessen statt, das unser lieber Schachfreund Kassel wohlwollend zubereitet hatte.

Jede nur mögliche Rücksicht auf körperbehinderte Volksgenossen. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß bei polizeilichen Abperrungen und bei der Durchführung der Verkehrsregelung gelegentlich von Aufmärschen, Aufzügen und bei ähnlichen Gelegenheiten Schwerbeschädigten durch die Zuneigung bevorzugter Plätze am Rande der Gehbahn oder Fahrbahn die Möglichkeit gegeben wird, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen. Auf körperbehinderte Volksgenossen, die sich im Rollwagen oder Selbstfahrer fortbewegen, soll jede nur mögliche Rücksicht genommen werden.

Das Winterhilfswerk in Vaden. Bei der Durchführung des WDW Gau Vaden sind bisher Spenden im Werte von über 60.000 M. eingegangen.

Totengedenkfeier des Schwarzwaldvereins. Der Schwarzwaldverein hält seine diesjährige Totengedenkfeier an seinem Gedenkmal in Allerheiligen am Sonntag, den 21. Oktober, 14 Uhr, ab. Die Gedenkfeier hält Pfarrer Galls, Tostnau-Schnau.

Weihnachtsfahrt ins Glück. Um Junggefallen und -gefellinnen, die Weihnachten allein sind, eine Festfreude zu bereiten, veranstaltet die Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Berlin, vom 23. Dezember bis 3. Januar drei Weihnachtsfahrten ins Erzgebirge, Riesengebirge und nach Marburg. Marburg hat seinen Besuchern eine hübsche Ueber-raschung zugebacht: Wer sich auf dieser Fahrt verlobt, erhält als Hochzeitsgeschenk eine Einladung zu achtstägigem Freiausenthalten in Marburg einschließlich Fahrgehalt.

Wahl. Am Dienstag, den 16. Oktober 1934 fand die feierliche Einweihung des neuen Bürgermeisters Georg Hornberger statt unter Anwesenheit der Herren Landrat Dr. Gäddecke, Kreisleiter Pfeiffer, Kreis-Kommunalreferent H. Dr. Mainzer von der Gauleitung, Vertreter der NS-Organisationen, an deren Spitze Va. Ernst sowie Bürgermeisterstellvertreter Martin. Va. Ernst richtete namens der NSDAP an den Bürgermeister freundliche Begrüßungsworte. Er versprach vertrauensvolles und treues Mitwirken. Landrat Gäddecke nahm hierauf die Einführung vor und stellte die Beamten und Angestellten der Gemeinde einzeln vor. Für die Gauleitung sprach hierauf noch Herr Dr. Mainzer, der betonte, daß der neue Bürgermeister das volle Vertrauen der Regierung und Partei genieße. Bürgermeister Hornberger dankte für die Begrüßung und entwickelte in einer längeren Rede seine Gedanken über die Führung der Gemeinde. Zusammenfassend erklärte er, daß er die Gemeinde in echt nationalsozialistischem Sinne führen und im Geiste des Führers und Kanzlers Adolf Hitler wirken werde. — Am Dienstag verstarb hier nach langer Krankheit der Postwart Theodor Geiger im Alter von 55 Jahren.

Pachtzinsregelung der bad. Domänenverwaltung auf Martini 1934.

Die badische Domänenverwaltung hat seit dem Jahre 1931 ihren Pachtzinsrichtern Absätze an den Martini-pachtzinsen in Form von Rabatten gewährt, die nach dem Zeitpunkt der Zahlung verschieden hoch gestaffelt waren und bis zu 12 v. H. gingen. Das hat sich sozial ungerecht ausgewirkt, weil nur die zahlungsunfähigen Pächter in den Genuss der hohen Rabatte kamen, während gerade die Leistungsfähigsten und bedürftigsten Pächter leer ausgingen.

Das System der zeitlich gestaffelten Rabatte muß daher aufgegeben werden. Für die an Martini 1934 fälligen Pachtzinsleistungen wird zur Förderung des Geldeingangs lediglich ein einheitlicher Pachtzinsrabatt von 2 v. H. gewährt, wenn der Pachtzins spätestens am 15. 12. 34 bei der Kasse eingezahlt. Der gleiche Rabatt wird den Käufern von Heu- und Strohgras und von Getreide zugestanden.

Der Landwirtschaft im ganzen soll aber die Entlastung, die sie bisher durch die zeitlich gestaffelten Rabatte genossen hat, keineswegs entzogen werden. Der Betrag, der an den letztjährigen Martini-pachtzinsen an Rabatten abging, wird deshalb, soweit er nicht für den Prozentigen Bar-

Sie nickte mit bitterem Lächeln. „Glaube das, wenn es dir wohl tut. Schiebe die Schuld auf mich, wie du es immer getan hast. Lebe wohl und sei glücklich!“

Wera ging aus dem Zimmer, ganz ruhig, ganz gefaßt, dann aber warf sie sich im Weinkampf auf ihr Bett und schluchzte in die zerwühlten Kissen, während Egon Dietrich langsam den Weg zur Straße hinunterließ.

War er traurig? Besämt? Gedemütigt oder erleichtert? Sie hatte recht — diese Ehe konnte nicht wieder so werden, wie sie gewesen war. Deshalb mußte Klarheit — mußte ein Ende geschaffen werden!

Eine Trennung war wohl am besten. War sie einmal endgültig ausgesprochen, würde auch er wieder einmal ruhig und froh werden können. —

Staatsanwalt Dietrich hatte um vierzehn Tage Urlaub gebeten. Als er zurückkam, war die Villa des Generaldirektors geschlossen, die Dienerschaft in alle Winde zerstreut, und der Schnellzug trug Lerchner, Wera und die beiden Kinder aus dem deutschen Herbst in die helle Sonne des Südens.

Für immer? Gibt es unter den Menschen ein „für immer“?

Waren diese beiden wirklich für das Leben getrennt oder fanden sie sich doch noch einmal zusammen?

Das waren die Fragen, die der Geheimrat Verhund sich vorlegte, als er durch den Vorgarten seiner Villa in Bonn schritt, in der der Herbststurm die braunen und roten Blätter von den Bäumen riß und die reifen Kastanien auf den Boden streute.

Fragen ohne Antwort, denn der Mensch glaubt zu denken und zu steuern und muß doch den Weg gehen, den das Schicksal ihm weist, dieser Weg aber ist oft nur — ein Weg im Schatten!

— Ende —

zahlungsrabatt benötigt wird, im laufenden Jahr in voller Höhe zur Senkung der Pachtzinsen dort verwendet, wo es sachlich angebracht ist.

Die Domänenämter werden jedem Pächter mitteilen, welchen Pachtzins er hiernach an Martini 1934 zu zahlen hat.

Aus der Pfalz

Landau, 18. Okt. (Unter schwerem Verdacht.) Der aus Hagenbach stammende Martin Menner wurde unter dem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung festgenommen und in das Landgerichtsgefängnis Landau als Untersuchungsgefangener eingeliefert.

Die „Dresden“-Besatzung in Speyer

Speyer, 18. Okt. Die Mitglieder der „Dresden“-Besatzung trafen gestern vormittag auf der Durchfahrt von Neustadt nach Heidelberg in zwölf Autobussen hier ein, wo sie den Kaiserdom besichtigten. Für alle Fahrtteilnehmer war der Dom ein echtes, starkes Erlebnis. Bürgermeister Veiling begrüßte die Besucher, wobei er auf die Verbindung von Speyer und Bremen durch den Wasserweg hinwies und den Bau der Rheinbrücke hervorhob.

Neue Schneefürne im Schwarzwald

In der Nacht zum Mittwoch und während dieses Tages selbst haben im Hochschwarzwald neue Schneefälle eingekehrt, die von heftigen Weststürmen begleitet sind. Auf den Höhen des Gebirges, wo die Temperatur beständig unter Null Grad liegt, und am Mittwoch früh wieder — 4 Grad Kälte erreichte, hat die totale Schneehöhe bis Mittwoch abend durchschnittlich ein Viertel Meter erreicht. Vom Feldbergturm bis zum Feldbergerhof herab zieht sich eine gleichmäßige Schneedecke von 20—30 Zentimeter, die noch immer Zuwachs erhält, so daß auf den Matten bereits die Möglichkeit für den Skilauf gegeben ist; der Neuschnee ist allerdings ziemlich feucht und schwer und lastet besonders auf die Bäume, die überall einen solch dichten Ueberwurf zeigen, daß im gesamten oberen Schwarzwald das Bild einer ausgeprägten Winterlandschaft besteht.

Im Verlauf des Mittwoch hat der Weststurm, der von kräftigen Schneeböden begleitet ist, teilweise wieder die Stärke 6—8 erreicht. Die Schneegrenze reicht zurzeit bis auf etwa 800 Meter herab; in den mittleren Bergtälern geben Regen- und Schneeschauer nieder.

Auch auf dem Kamme der Hornisgrinde liegen etwa 10 bis 12 Zm. Neuschnee. Vom Ruhestein und der Zuzucht wird Schneetreiben bei 0 Grad gemeldet.

Turnen * Sport * Spiel

Aus dem Ettliger Fußball-Lager

Nachdem die Versuche der Ettliger Vereinsleitung, eine Umgruppierung der Ettliger Mannschaften in die Gruppe der Karlsruher Vereine durchzuführen erfolglos verlaufen sind, wollen wir unsere Ettliger Sportanhänger mit den diesjährigen Verbandsspielen vertraut machen. Ettligen spielt mit einer 1. und einer Reservemannschaft in der Kreisklasse 1 Gruppe 2 mit folgenden Gegnern:

- Söllingen, Verghausen, Rintheim, Durlach-Aue, Gröbzingen, Wöflingen, Jöhligen, Kleinsteinbach, Busenbach und Wöschbach.

Alle Vereine, die uns Ettliger nicht gerade in räumlicher Erinnerung sind, trotzdem wollen wir uns in das Unvermeidliche fügen und die Anordnung des Verbandes anerkennen, mit dem Wunsch und der leisen Hoffnung, im nächsten Jahre in einer anderen Gruppe oder auch Klasse zu erscheinen.

Eine große aktive Spielerzahl machte es notwendig, daß die Verbandsbehörde eine weitere Mannschaft für die Verbandsspiele der Kreisklasse 2 (Altalbezirk) außer Konkurrenz genehmigte.

Neben diesen Senioren-Mannschaften finden wir bei den Jugend- und Schülertabellen je eine Elf unseres Ettliger Vereins. Gerade die Spiele unserer Jugend, die heute mehr als je gefördert werden, verdienen besondere Beachtung, denn sie sollen uns den Nachwuchs liefern. Neben den Mannschaften der Gauvereine KFB, Phönix und WB finden wir Frankonia, Weierheim, Germania Durlach, Süstern und Rippurr bei den Schülern- und Jugendspielen.

Wir haben in diesem Jahre einen Spielbetrieb zu erwarten, der jeden Freund des Fußballes auf seine Rechnung kommen läßt.

Die Verbandsspiele sind bereits in vollem Gange. Siege und Niederlagen wechseln in bunter Folge und lassen uns von Ueberraschungen in keiner Weise verschonen. Auch Ettligen mußte schon zweimal die Gefühle einer Niederlage spüren. Vier Verbandsspiele der 1. Elf liegen zurück. Zwei schöne Heimspiele gegen Busenbach und Wöflingen wurden errungen, wogegen die Spiele in Verghausen und Jöhligen mit dem knappen Torunterschied verloren gingen. Die Reservemannschaft kann 8 schöne Siege ihr eigen nennen und mußte eine unvermeidliche Niederlage in Verghausen hinnehmen.

Die 1. Elf hat von 8 Spielen gegen Grünwetterbach, Oberweier und Brughausen 2 glückliche Siege erfochten.

Die Jugend und die Schüler haben bis jetzt in die Pflichtspiele noch nicht eingegriffen.

Die kommenden Spiele werden für unsere Mannschaften, besonders für die 1. Elf, noch harte Spiele bringen. Ueber die Stärke der Mannschaften kann in dieser Gruppe wenig prophezeit werden. Ettligen wird wohl bei den anschließlichen sehr harten Landvereinen keinen leichten Stand haben. In den Gegnern Söllingen, Verghausen, Rintheim und Durlach-Aue werden wir die stärksten Gegner finden, die aber neben ihrem technisch etwas reiferen Spiel auch eine ungemein verwegene Spielweise ihr eigen nennen. Das letztere trifft auch für die übrigen Vereine zu, deren Siege mehr oder weniger Zufallsfolge sind.

Am kommenden Sonntag nehmen die Verbandsspiele ihren Fortgang. Ettligen empfängt den FB. Wöschbach mit seiner 1. Mannschaft. Infolge der Heimattage wurde das Spiel so rechtzeitig festgelegt, daß es jedem Sportfreunde möglich ist, dem Spiel und nachher den Einweihungsfeierlichkeiten beizuwohnen. Gleichzeitig wird die Spielerversammlung auf Freitag abend verlegt. Näheres folgt in den nächsten Nummern.

Tabelle der Kreisklasse 1 Gruppe 2

(Stand am 16. Oktober 1934.)

Vereine	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkt.
Söllingen	3	3	0	0	12:4	6
Verghausen	4	3	0	1	9:5	6
Durlach-Aue	3	2	1	0	10:3	5
Ettligen	4	2	0	2	10:6	4
Busenbach	4	2	0	2	7:9	4
Jöhligen	2	1	1	0	2:1	3
Gröbzingen	3	1	1	1	6:4	3
Rintheim	3	1	1	1	4:5	3
Wöflingen	4	0	2	2	5:12	2
Kleinsteinbach	3	0	0	3	3:10	0
Wöschbach	3	0	0	3	2:11	0

Wera im Schatten

ROMAN VON O. v. HANSTEIN

„Auch ich.“
„Ich will es dir glauben, aber — jetzt ist es zu spät. Vergeben kann ich dir und tue es von ganzem Herzen. Vergessen aber werden wir beide nie, und immer würde zwischen uns stehen, was nun einmal geschehen ist.“
Sage selbst — könnte es je wieder werden, wie es einmal war? Einmal in den schönen, seligen Tagen in Lütitz?

Ihre Stimme wurde weich, Tränen wollten aus ihren Augen, sie stand auf, trat an das Fenster und presste ihr Tuch vor das Gesicht. Dann hatte sie sich wieder in der Gewalt und sprach weiter.

„Daß uns in Frieden auseinandergehen! Jeder gehe seinen eigenen Weg. Arbeite du in deinem Beruf und für deine Wissenschaft. Werde ein bedeutender Jurist, wie es dein Ziel ist, und — bleibe dabei ein Mensch!“

„Ich habe die Aufgabe, Jsa zu erziehen und der kleinen Agnes eine zweite Mutter zu sein.“
Er antwortete nicht, und sie sah ihn voll an und streckte die Hand aus.

„Küßst du nicht, daß ich recht habe?“
Jetzt lehnte sich wieder sein Stolz auf. Sie sank ihm nicht verzehrend in die Arme, die er geöffnet hatte. Sie war es, die sprach, wenn auch viele ihrer Worte seine eigenen Gedanken waren. —

„Ja, Wera, wenn du mich nicht mehr liebst — wenn du die Trennung willst —“

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 18. Okt. (15jähriges Mädchen tödlich verunglückt.) Am Dienstagabend 10 Uhr fuhr in der Lutzenbergstraße eine in Richtung Waldhof fahrende 15jährige Radfahrerin von hier gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnzug. Sie wurde zur Seite geschleudert und mußte in bewußtlosem Zustand ins städtische Krankenhaus eingeliefert werden, wo sie am Mittwoch früh 4 Uhr verstorben ist. Der Unfall ist offenbar darauf zurückzuführen daß die Verunglückte ein Herrenfahrrad benutzte und einen größeren Korb mitführte, der sie an der Lenkung des Rades behinderte.

Mühlhausen, 18. Okt. (Schwerer Autounfall.) Als sich ein aus Miesfeld stammender Lieferwagen mit fünf Insassen auf der Heimfahrt vom Rauenberger Wingerfest befand, fuhr der Wagenführer beim Ortsausgang über den Gehweg in vollem Tempo in einen Garten und überschlug sich zweimal. Während zwei Insassen mit dem Schrecken davonkamen trugen die übrigen erhebliche Verletzungen davon. Der Lieferwagen wurde fast vollständig zerstört.

Pforzheim, 18. Okt. (Eine Bauernschule in Pforzheim.) Ein längst gehegter Wunsch der Bauernschaft im Pforzheimer Bezirk geht in Erfüllung: Pforzheim erhält eine Bauernschule. Diese wird mit Unterstützung des Kreisrates, der Stadtverwaltung, des Bezirksamts und der Kreisbauernschaft in der Kunstgewerbeschule errichtet. Besonders im hiesigen Bezirk, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse manchen Bauern zwingen, den Schraubstock wieder mit dem Pflug zu vertauschen, ist es dringendes Erfordernis, die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft in vollem Maße lehrmäßig zu verbreiten.

Nittersbach bei Pforzheim, 18. Okt. (Wild gewordenen Karren Ursache eines tödlichen Unfalles.) Am vergangenen Sonntag wurde der 53 Jahre alte Karrenhalter Karl Gegenheimer von dem wild gewordenen Karren mit den Hörnern gegen die Futterkrippe gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man den unglücklichen Mann nach Pforzheim ins städtische Krankenhaus, wo er in der Nacht zum Dienstag seinen Verletzungen erlag.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

	Geldkurs		Briefkurs		für
	17. 10	16. 10	17. 10	16. 10	
Amsterdam	168,47	168,48	168,82	168,82	100 Gulden
Athen	2,467	2,467	2,471	2,471	100 Drach.
Brüssel	58,17	58,17	58,29	58,29	100 Belg.
Bukarest	2,488	2,488	2,492	2,492	100 Ley
Canada	2,517	2,516	2,523	2,522	1 Can. Dollar
Danzig	31,17	31,18	31,33	31,34	100 Zloten
Italien	21,45	21,45	21,23	21,49	100 Lire
Japan	0,709	0,707	0,711	0,709	1 Yen
Kopenhagen	54,23	54,07	54,33	54,17	100 Kronen
Lissabon	11,02	10,99	11,04	11,01	100 Eskudo
London	12,145	12,11	12,175	12,13	1 Pfd. Sterl.
New-York	2,459	2,465	2,463	2,463	1 Dollar
Paris	16,39	16,39	16,43	16,43	100 Franken
Prag	10,38	10,38	10,40	10,40	100 Kronen
Schweiz	81,12	81,09	81,28	81,25	100 Franken
Sofia	3,047	3,047	3,053	3,053	100 Levan
Spanien	33,99	33,97	34,05	34,03	100 Peseten
Stockholm	62,63	62,44	62,75	62,56	100 Kronen
Wien	48,95	48,95	49,05	49,05	100 Schill.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Etlingen.

Heute abend von 7-9 Uhr
Beratungsstunde
im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Engel“.

Letzte Nachrichten

Berlin: Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch die zurzeit in Deutschland weilende chinesische Studienkommission.

Saarbrücken: Das neuerrichtete neutrale Kreisabstimmungsgericht in Saarlouis verurteilte den Kommunisten Hellenbrand wegen Bedrohung zu 6 1/2 Monaten Gefängnis.

Hamburg: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag um 21.35 Uhr in Pernambuco angekommen.

Wien: Die Kriminalpolizei lekt die Erhebungen im Falle des ermordeten Bürgermeisters Raiblinger sieberhaft fort. Der Befund der Leichenöffnung hat einwandfrei Nord ergeben. Im ganzen wurden drei Verhaftungen vorgenommen, unter denen sich mährischerweise bereits der Täter befindet. Nebenfalls hat die Polizei, wie mitgeteilt wird, bereits eine ganz bestimmte Spur gefunden.

London: Die Renier aus Anencia auf Cyprien meldet, ist die Insel am Mittwoch von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht worden. Ein Kirchturm und mehrere Minarett sind zusammengebrochen. Die Dächer von zwei Schulgebäuden wurden vollkommen zerstört. Dabei kamen drei Kinder ums Leben. Im Hafen sind vier Schiffe gesunken.

Rom: Fürst Starobersa erhielt vom italienischen König die höchste italienische Auszeichnung für Ausländer, das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Tokio: Wie aus Manila gemeldet wird, ist der japanische Dampfer „Koto Maru“ auf der Fahrt von den Raddi nach den Rüdigin-Charlotten-Inseln mit 45 Mann gesunken.

Sturmschäden an der Ostseeküste

Ewinemünde, 18. Okt. Der plötzlich nach Nordosten umgekehrte Sturm hat die Baderorte und Fischerdörfer in der Ewinemünder Bucht schwer heimgesucht. Am gefährlichsten war die Lage am Streckelberg, der bei Rostow sich in die See vorstreckt. Die hochgehenden Wellen rissen am Fuße der Steilküste große Erdmassen hinweg, wodurch der obere Teil des Berges in Bewegung geriet und abstürzte. In 40 Meter Höhe sind große Risse entstanden, die auch das hart am Rande der Steilküste gelegene Hotel „Seeblick“ gefährdet.

In große Bedrängnis kamen die Rostower Fischer, die die zu nächstlicher Stunde ihre Boote bergen wollten. Da die Fischer allein gegen die hochgehende See machtlos waren, wurde in der Nacht die Feuerwehrrufen. Mit vereinten Kräften konnten gegen Mitternacht sämtliche Boote in Sicherheit gebracht werden. Glücklicherweise hat der Sturm keine Opfer an Menschenleben gefordert.

In Albed hat der Sturm den Fischern schwere Verluste gebracht. Gegen 1 Uhr nachts gingen die Wellen der See bis an die Dämme.

In Rostow wurde durch Sturm und hochgehende See die Seebücke hart in Mitleidenhaft gezogen.

Reichssender Stuttgart

Stuttgart: Freitag, 19. Oktober
6.00: Bayernfunk. — 6.10: Choral, Morgenprach. — 6.15: Gymnastik. — 6.45: Zeit, Wetter, Meldungen. — 7.00: Frühkonzert. — 8.30: Gymnastik. — 8.45: Wetter, Wasserstand, Frauenfunk. — 9.00: Funkhilfe. — 10.00: Nachr. — 10.15: Schulfunk: Große Männer und Frauen aus Bergangenheit und Gegenwart: Heint, Schiemann. — 10.45: Deutsche Volkslieder von W. Herrmann. — 11.15: Funkkonzert. — 11.45: Wetter, Bayernfunk. — 12.00: Frankfurt: Das Funkorchester. Uig.: W. Capar. — 13.00: Zeit, Saardienst. — 13.05: Nachr., Wetter. — 13.15: Frankfurt: Bessere Kurzgeschichten in Wort und Ton. — 14.30: Frankfurt: Wirtschaftsbericht für die Saat. — 15.30: Kinderstunde: Der Schweinehirt. Ein Kinderhörspiel nach Andersen. — 16.00: Berlin: Nachmittagskonzert. Musik, Humor und Befindliches. — 18.00: Hitlerjugend-Funk: Saarbauer hält Wacht. Sörbnd von deutschen Bauern an der Saar. — 18.30: 30 Minuten Kleintum. Es singen die „Wellenritzer“ (Schallplatten). — 19.00: Hamburg: Moritaten und Bänkelfänger. Ein Stübchen schaurig-schöner Galaden von Biehe, Nord und Tofflag. — 19.45: Berlin: Reichsabend: Politischer Kurzbericht. — 20.00: Berlin: Nachrichten. — 20.15: Köln: Reichsabend: Stunde der Nation: 4. Symphonie E-Dur von Emald Sträßer. — 20.55: Die Vetterakademie von Salamanta. Ein launiges Spiel um Cervantes von L. Hofmeier. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Saarländer Preden. — 22.30: Sport. — 23.00: Frankfurt: Ballett-Ruffen. Uig.: Ruse. — 24.00: Frankfurt: Nachtmüll.

Stuttgart: Samstag, 20. Oktober
6.00: Bayernfunk. — 6.10: Choral, Morgenprach. — 6.15: Gymnastik. — 6.45: Zeit, Wetter, Melde. — 7.00: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.30: Gymnastik. — 8.45: Wetter, Wasserstand; Der anstl. Funkhilfe. — 10.00: Nachr. — 10.15: Schulfunk: Der Traum des Birten. Nach einem Schiller'schen Märchen. — 10.45: Brauns-Vieder. — 11.00: Kl. Stüde für Violine u. Klavier. — 11.15: Funkkonzert. — 11.45: Wetter, Bayernfunk. — 12.00: Königsberg: Kapelle der Landespolizei Danzig. Dir.: Musikdirektor Sieberth. — 13.00: Zeit, Saardienst. — 13.05: Nachrichten, Wetter. — 13.15: Feiertag und Fröhlichkeit (Schallplatten). — 14.15: Was war ein Schlagerkomponist, wenn er nicht wüßt, was Liebe ist. Schallplattenplauderei von R. Raibe. — 15.00: Hitlerjugend-Funk: Von der Himalaja-Expedition 1934. — 15.30: Kirchengleich in Franken. Plauderei von M. Köhler. — 16.00: Mannheim: Philharm. Orchester. Uig.: Schlawina. Mitt.: Schrammelquintett Riehl. — 18.00: 30 Zeitungen in 1 Set. Funkbericht aus einem modernen Zeitungsbetrieb. — 18.30: Bunte Reihe . . .

9.00: Köln: Zur Unterhaltung. Das Funkdrammelquartett. — 20.00: Nachrichten. — 20.05: Saarländ. — 20.15: Ein schön Band schling' ich um Land. Unter Abend unter Beteiligung sämtlicher Kreise der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. — in Württemberg und Hohenzollern. — 22.00: Nachr. — 22.30: Alles langt mit! Fußball mit heiteren Einlagen. — 24.00: Nachtmüll.



Better für Donnerstag und Freitag
Süddeutschland kommt allmählich wieder in den Bereich westlichen Hochdrucks. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb zeitweilig aufseierendes, aber nicht befriedigendes und immer noch ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Rheinwasserstand

	16. Oktober	17. Oktober
Rheinfelden	284	287
Breisach	117	145
Rehl	212	258
Maxau	352	386

Winterhilfswerk 34/35 Bekanntmachung.

Durch das Winterhilfswerk 1934/35 sollen wie im vorigen Winter unterstützt werden: Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, Kurz- und Notstandsarbeiter, Klein- und Sozialrentner und sonstige Personen, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltungsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften beschaffen können.

Bedürftige und bewährte Kämpfer der nat.-soz. Revolution sind besonders zu berücksichtigen.

Ebenso muß den kinderreichen Familien (mit 4 und mehr minderjährigen Kindern) besondere Fürsorge zuteil werden. Anmeldungen von verschämten Armen werden durch jedermann bei der örtlichen Dienststelle des W.H.W. entgegen genommen und sind unverzüglich zu erstatten.

Trinker, Arbeitschene um. dürfen nicht unterstützt werden, doch sollen ihre Familienmitglieder nicht ungerechtfertigt darunter leiden.

Krankheit in einer erbgelunden Familie gilt als Notstand und ist entsprechend zu berücksichtigen. Die erbologischen Forderungen des heutigen Staates sind wirksam zu unterstützen.

Oberste Unterstützungsgrenze bildet der einmahltsache Betrag der gehobenen Fürsorge.

Für alle Unterstützungen muß grundsätzlich eine Anerkennungsgeldgebühr von 10% des Wertes erhoben werden.

Alle hiernach in Betracht kommenden Volksgenossen sind gebeten, sich unverzüglich das Antragsformular bei der W.H.W.-Geschäftsstelle (Lindscharren 10) abzuholen. Für mehrere zu einem Haushalt gehörende Unterstützungsempfänger ist nur ein Antragsbogen anzufüllen. Die Angaben sind wahrheitsgetreu zu machen und werden doppelt nachgeprüft. Unwahre und unvollständige Angaben müssen strafrechtlich verfolgt werden.

Ist ein Teil des Bedarfs an Kartoffeln oder Brennmaterial aus eigener Kraft gedeckt, so ist dies besonders zu vermerken.

Die Anträge müssen heute Donnerstag auf der Geschäftsstelle des W.H.W. abgegeben werden, da voraussichtlich Ende dieser Woche noch Kartoffelausgabe erfolgt.

Der Führer verlangt Opfer — geopfertes Gut aber verlangt in Verwaltung und Beanspruchung größte Gewissenhaftigkeit.

Etlingen, den 18. Oktober 1934.
a. d. R. Kienhler
Ortsgruppen-Beauftragter.

Blutreiche Seefische
und frisch geschossene Hasen
Mich. Weiler, Rheinstraße 79
Tel. 106
Verkaufe Freitag und Samstag früh auf dem Marktplatz.

Verkaufe morgen früh ab 11 Uhr im Holzhof
prima gelbe Speisekartoffeln
per Zentner ab Mk. 3.40
sowie erstklassiges **Tafel-Obst**
Zentner 8-10 Mk.

Karl Ott, Mühlenstraße 33.

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Jetzt sagen Sie mir nur das EINE:
Wie kommt es, daß Ihre Böden immer so tadelloos aussehen? — „Ich nehme ganz einfach das ausgiebige KINESSA-Bohrerwachs!“ Da kann ich sogar wiederholt nachwischen, denn der trittfeste Spiegellack hält sich wochenlang mit

KINESSA
Badenia-Drogerie, Rud. Chemnitz
Etlingen, Marktstraße 8.

Heimat-Abend
am Samstag

In den Vorverkaufsstellen
Schmitt, Rees und Lechner
sind noch Programme
in allen Preislagen zu haben

Beeilt Euch! Sichert Euch Plätze!

Jagd-Versteigerung.

Die Gemeinde Busenbach (Amt Etlingen) verpachtet am Samstag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus hier die Gemeindefagd mit einem Flächeninhalt von 450 Hektar Feld und Wald für die Zeit vom 1. Februar 1935 bis 31. Januar 1941. — Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, die im Besitz eines Jagdpasses sind oder durch Bescheinigung der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines solchen Bedenken nicht bestehen.

Der Entwurf des Jagdpachtvertrages liegt zur Einsicht auf dem Rathaus öffentlich auf.

Der Bürgermeister: **Dörs.**

Bitte probieren Sie einmal:
Sauerkraut mit Speck für 4 Personen
1 1/2 Pfund Sauerkraut, 1 Pfund frischen durchwachsenen Speck, 1 Pflie Kümmel, 2 rohe Kartoffeln, 1 Teelöffel Maggi's Würze.

Das Sauerkraut leicht ausgewaschen, knapp mit Wasser bedeckt auf Feuer bringen, etwas Kümmel beifügen. Nach 1/2 Stunde Kochzeit das Fleisch dazugeben, leicht salzen und gartochen. Die rohen Kartoffeln reiben, unter das Kraut röhren, nochmals durchkochen und mit Maggi's Würze abschmecken.

MAGGI' Würze
sehr ausgiebig, daher billig!

Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Hiermit gebe ich der werten Einwohnerschaft von Etlingen und Umgebung bekannt, daß ich eine Spezialabteilung für

Fische, Wild und Geflügel
im Laden **Kronenstraße 9** eröffnet habe.

Um geneigten Zuspruch bittet,
Frau Robert Britsch Witwe

Morgen Freitag frische Seefische.

Sämtliche neuzeitlichen Druckerarbeiten für

Industrie, Handel,
Gewerbe, Gesellschaften,
Vereine und Private

erhalten Sie geschmackvoll und preiswert ausgeführt in der

Buch- und Steindruckerei R. Barth
Etlingen, Kronenstr. 26